

Pumpen XXL in Pfaffenh



Von Georg Stratmann

Wenn Wasser zur Last wird, dann sind die THW-Fachgruppen Wasserschaden/Pumpen gefragt. Doch mit einer Standardausstattung geben sich die Helfer beim THW Pfaffenhofen nicht zufrieden. Sie haben ihre Fachgruppe zu einer XXL-Version ausgebaut und mehrere Fahrzeuge über den Förderverein beschafft. Mit einer gesamten Pumpenleistung von über 136.000 Litern in der Minute sind die Bayern auch für extreme Hochwassersituationen gewappnet.

Das THW Pfaffenhofen gehört zu den jüngeren Ortsverbänden in Bayern. Auch die Mannschaft ist mit einem Durchschnittsalter von knapp 27 Jahren recht jung. Was Einsätze bei Hochwasser und Überschwemmungen betrifft, rangiert Pfaffenhofen im oberen Bereich, besonders seit 1999. Seit der Zeit ist die Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen (WP) in Pfaffenhofen

stationiert. Anfangs verfügte man über eine Hannibal-Pumpe mit einer Förderleistung von 5000 Litern pro Minute, diese wurde 2003 durch eine DIA-Pumpe mit der dreifachen Förderleistung ersetzt.

2005 wurde durch den Landesverband die „Ideellen Spezialisierung“ (IdS) Bayern ins Leben gerufen. Dabei handelt es sich um eine Art Facharbeitsgemeinschaft auf

Landesverbandsebene. Tagungen werden jährlich in einem Ortsverband durchgeführt, der über die Fachgruppe WP verfügt. Hier werden Erfahrungen ausgetauscht sowie anstehende Umbauten besprochen. Auch Ausbildungsfragen sowie Verbesserungen werden diskutiert. Die Vorteile liegen klar auf der Hand: Die Helfer lernen sich untereinander kennen und können so gemeinsam praktische Problem- oder Reparaturlösungen erarbeiten.

Viele Pumpeneinsätze

Neben der Standard-Ausstattung der Fachgruppe WP mit einer Förderleistung von 30.840 Litern pro Minute hat der THW-Förderverein im Laufe der vergangenen Jahre zusätzliche Pumpen beschafft. Im



Für den Transport der umfangreichen Pumpenausstattung steht dem THW Pfaffenhofen ein Mercedes mit Kippaufbau und Ladekran sowie ein zweiachsiger Anhänger zur Verfügung. Ein auf der Pritsche verlasteter Radlader unterstützt das Be- und Entladen. Trotzdem ist vielfach noch Handarbeit gefordert, wie der Hochwassereinsatz im Februar 2006 in Lippertshausen zeigt.



vergangenen Jahrzehnt wurde Bayern immer wieder von stärkeren Regenfällen besonders hart getroffen. Für die vielfältigen Anforderungen des Ortsverbandes machte dies eine bessere Ausstattung erforderlich.

1999 war nach starkem Regen- und Schmelzwasser aus dem Alpenvorland die Stadt Vohburg an der Donau, 17 Kilometer nordwestlich von Ingolstadt gelegen, vom Hochwasser bedroht. Dieser Einsatz war gleichzeitig die Feuertaupe der nagelneue 5000-Liter Schmutzwasserpumpe, mit der vier Tage lang ein Regenwasserkanal zur kleinen Donau frei gepumpt wurde. Bei einer Abschlussbesprechung lagen

vom Wasserwirtschaftsamt bereits die neuesten Prognosen vor, die Schlimmes befürchteten ließen.

Keiner dachte daran, dass dieser Einsatz nur die Generalprobe für das bevorstehende Jahrhunderthochwasser sein würde, das an Pfingsten über weite Teile Bayerns hereinbrach. Die Flutbilanz fiel verheerend aus. In zehn Landkreisen herrschte Katastrophenalarm, eine ganze Reihe von Orten war zeitweise von der Außenwelt abgeschnitten. Die Fluten forderten fünf Menschenleben. Fünf Tage lang waren Katastrophenhelfer, Bundeswehr und viele Freiwillige im Dauereinsatz. Insgesamt wurden alleine durch das THW in Vohburg Pum-

pen mit einer Gesamtleistung von mindestens ca. 30.000 Litern betreut. Außerdem wurden die Helfer auch noch zur Dammsicherung eingesetzt, der an mehreren Stellen massiv abrutschte.

Weitere größere Hochwassereinsätze folgten in den darauffolgenden Jahren. Genannt seien hier die Elbeflut 2002 sowie das Alpenhochwasser 2005. Mitte Juni 2005 überzog ein schweres Unwetter Pfaffenhofen. Feuerwehr und THW hatten 135 Einsatzstellen abuarbeiten. Der August und September waren ebenfalls Hochwassermonate. Von Februar bis Mitte April 2006 waren Helfer und Pumpen wieder im Dauereinsatz. Land unter hieß es im Juli 2007 in Franken. In den Landkreisen Forchheim und Erlangen-Höchstadt standen nach schweren Unwettern mit Hagel weite Teile unter Wasser. In Baiersdorf ging nichts mehr. Die Autobahn A 73, die an Baiersdorf vorbei führt, stand voll unter Wasser. Auch hier war das THW gefordert.

Der nächste Einsatz war dann Ende Februar 2009. Durch Schneeschmelze drohte im Landkreis Eichstätt eine Ortschaft in den Fluten zu versinken. Die örtliche Feuerwehr alarmierte das THW, die ihre Großpumpe mitbrachte. Die THW-Helfer bauten eine Wasserförderstrecke von 600 Metern auf und pumpen das angestaute Wasser aus der ca. 30 Meter tiefen Senke weg.

Auch die „kleineren“ Einsätze hatten es oft in sich. So musste im Februar 2004 ein gesunkenes 130 Meter langes Passagierschiff ausgepumpt werden, um es heben zu können. Zur Unglückszeit waren nur die Besatzungsmitglieder an Bord.

Pfaffenhofen: Spargelfelder und Hopfengärten

Pfaffenhofen an der Ilm ist Kreisstadt und zugleich die größte Stadt im gleichnamigen Landkreis. Geografisch liegt Pfaffenhofen in einem Dreieck zwischen München, Ingolstadt und Augsburg. Landschaftlich prägend ist das Hopfenanbaugebiet Hallertau, im bayerischen Sprachgebrauch auch als Holledau bezeichnet, welches sich über die Grenzen des Landkreises hinaus erstreckt. Im Frühjahr sorgt die Spargelernte für kulinarische Genüsse. Im Zuge der Gebietsreform von 1971 bis 1978 wurden zahlreiche



kleinere Landgemeinden eingemeindet. Die Stadt hat heute rund 23.000 Einwohner. Stadt und Landkreis verfügen über gute Verkehrsanbindungen zu den Ballungszentren München im Süden, Augsburg im Westen, Ingolstadt und Regensburg im Norden sowie Landshut im Osten. Zum einen über die Bundesautobahnen A9 München-Nürnberg, A93 München-Regensburg und die Bundesstraße 13, zum anderen durch die Bahnlinie München-Nürnberg. Der Münchener Großflughafen ist 45 Kilometer entfernt.

1972 gegründet, 63 Aktive im Jahr 2010



Überblick über den Fuhrpark in Pfaffenhofen (von links): Audi A4 PKW OV, Ford Transit Jugend-MTW, Fiat Ducato MTW Zugtrupp, IVECO Tector GKW I, IVECO 90-16 AW GKW II, Unimog MLW II, Mercedes 1820 LKW/Ladebordwand, Mercedes 1735 LKW Kipper.

1972 wurde auf Initiative des THW-Landesverbandes Bayern sowie der Stadt und dem Landkreis Pfaffenhofen der Ortsverband gegründet. Ein Garagentrakt für Fahrzeuge und Geräte konnte aber erst 1978 gefunden werden.

Allerdings war diese „Unterkunft“ nur eine Behelfslösung. In der Anfangszeit 1972 bis 1980 erfolgte die Ausbildung im 40 km entfernten Ingolstadt. Eine brauchbare Liegenschaft in Pfaffenhofen gab es erst 1980, zuvor war hier die Freiwillige Feuerwehr untergebracht. Infolge guter Helferwerbung konnten zahlreiche Helfer geworben werden, neue Fahrzeuge sorgten für zusätzliche Motivation. Letztendlich wurde die Unterkunft zu klein. 1992 erfolgte die Grundsteinlegung für einen neuen Stützpunkt, der 1993 bezogen wurde.

Ende der 1980er Jahre folgte ein externes Übungsgelände, rund zehn Kilometer entfernt. Die ehemalige Radioverstärkerstation der amerikanischen Streitkräfte wurde in den 1960er Jahren an die Bundeswehr zurückgegeben und ging später an das Bundesvermögensamt. Die darauf be-

findliche Bunkeranlage musste vor der Übergabe an das THW gesprengt werden. Das Gelände ist als nicht bebaubar eingestuft, somit für das THW ein ideales Übungsgelände. Der Ortsverband baute zu Übungszwecken einen Bergungsturm und legte ein Trümmerfeld an.

Somit ist für den Bergungsdienst die fachspezifische Ausbildung realitätsnah umsetzbar. Auch einen kleinen Weiher legten die Helfer an. Jetzt waren auch Stegebau sowie Pumparbeiten möglich.

Dem Technischen Zug ist seit 1999 die Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen angegliedert.

Der Ortsverband hat derzeit 63 aktive Helferinnen bzw. Helfer. Der Nachwuchs besteht aus 14 Junghelfern, zwei davon sind Mädchen.

Ergänzt wird die Ausstattung durch die örtliche Gefahrenabwehr Elektroversorgung sowie Ölwehr. Beim THW steht seit 1995 ein einachsiger Ölwehr-Geräteanhänger in der Garage.

Eine Besonderheit im Landkreis Pfaffenhofen ist die UG-ÖEL (Unterstützungsgrup-

pe Örtlicher Einsatzleiter). Diese wird getragen von der Feuerwehr sowie von THW und dem Landratsamt. Bei Großschadenslagen und Katastrophen übernimmt der Örtliche Einsatzleiter die Einsatzleitung im Schadensgebiet und befiehlt alle eingesetzten Kräfte.

Hauptaufgaben der UG-ÖEL sind die Abwicklung des Funkverkehrs, Führen der Stärkeübersicht und des Einsatztagebuchs, Informationsbeschaffung und -aufbereitung. Vom THW Pfaffenhofen sind derzeit vier Helfer in der UG-ÖEL aktiv.

Bei größeren Unfällen auf dem nahe gelegenen Autobahndreieck Holledau A9/A93 werden die Helfer immer wieder angefordert. Entsprechend ihrer Aufgaben haben die Helfer Ihre Ausstattung an die Bedürfnisse angepasst.

Im März konnte der Imagefilm online gestellt werden. Der 13 Minuten lange Film, gedreht vom Gruppenführer Michael Matthes, entstand in den vergangenen zwei Jahren und zeigt einen Querschnitt über das THW Pfaffenhofen.



Hochwasser bestimmt hauptsächlich das Einsatzgeschehen beim THW Pfaffenhofen, dabei legt man viel Wert auf Teamarbeit mit der Feuerwehr. Im Februar 2006 steht in Baar-Ebenhausen (Landkreis Pfaffenhofen) die Verlegung von Sandsäcken an.



Im Mai 2006 wird eine Klärwerk-Pumpstation völlig überflutet, Pumpen fallen aus. Mehrere THW-Einheiten legen die Anlage trocken, die Wasserförderung wird durch Großpumpen ersetzt. Insgesamt 36 Helfer aus Pfaffenhofen sind im 150 Kilometer entfernten Erlangen im Einsatz.



Der Mannschaftstransportwagen (MTW) des Technischen Zuges wird gleichzeitig für Autobahndienste verwendet. Die digitale Anzeigetafel auf dem Dach wird im Juni 2009 nachgerüstet, es können verschiedene Warnmeldungen geschaltet werden.

Am 24. Mai 2006 wurden die Pfaffenhofener nachts zum Klärwerk nach Erlangen gerufen. Durch einen technischen Defekt wurde über Nacht eine Pumpstation völlig überflutet. Gleich mehrere Ortsverbände waren fünf Tage lang im Einsatz. Immer mit dabei die Pfaffenhofener Pumpspezialisten und diese hinterließen mit Ihrer Kompetenz positive Erinnerungen.

All diese zum Teil dramatischen Einsätze veranlasste die Führung im Ortsverband, die Pumpenausstattung zu erweitern. So wurden die standardmäßig beschafften Fahrzeuge zum Teil nachgerüstet, außerdem hat der Ortsverband mit Unterstützung zahlreicher Firmen sowie dem Förderverein weitere Fahrzeuge, Anhänger sowie einen Radlader angeschafft. Damit hat man schrittweise ein Konzept umgesetzt, mit dem man flexibel auf die Anforderungen reagieren kann. Heute liegt die gesamte Pumpkapazität mittlerweile bei über 136.000 Liter pro Minute.

Zwei MTW

Der Ortsverband verfügt über zwei Mannschaftstransportwagen. Das Zugtruppfahrzeug, ein Fiat Ducato, wird gleichzeitig als Kombi für die Technische Hilfeleistung auf Verkehrswegen (THV) eingesetzt und ist entsprechend dafür ausge-

rüstet. Zur Eigensicherung waren bis Mai 2009 heckseitig fünf gelbe Blitzleuchten sowie das Blaulicht auf einem Dachträger montiert.

Im Juni 2009 konnte der vorhandene Warnbalken durch eine moderne und vielseitige LED-Anzeige ersetzt werden. Mit dieser können Verkehrsteilnehmer durch unterschiedlichste Anzeigen wie STAU oder UNFALL gewarnt werden. Außerdem verfügt die Anzeigetafel noch über zwei blaue Blitzleuchten und verschiedene Richtungs-pfeile. Alle Anzeigen können bequem über das Bediengerät im Fahrerraum eingestellt werden. Eine Kombination aus Pfeilrichtungsanzeige und der Anzeige STAU oder UNFALL im Wechsel ist möglich.

Um die Sicherheit bei Rückwärtsfahrten zu erhöhen, wurde am Heck eine Kamera auf das Dach montiert. Aufgrund der Fahrzeuggröße und der schlechten Sicht nach hinten wurde dies unabdingbar. Zudem hilft sie im Einsatzfall beim Rückwärtsfahren auf dem Standstreifen der Autobahn, z.B. bei einer Stauabsicherung. Die Kamera schaltet sich automatisch beim Einlegen des Rückwärtsganges ein. Auf einem kleinen Bildschirm im Fahrerraum wird sodann der Bereich hinter dem Fahrzeug angezeigt.

Der Jugend-MTW, ein von der Bundeswehr übernommener Ford Transit, wird bei Einsätzen für den Helfer- sowie den Materialtransport verwendet. Als Blaulichtbalken wurde ein Hänisch Warnsystem Typ DBS 2000 verbaut. Die zuvor am THV-Kombi verwendeten fünf gelben Blitzer fanden nach dem Anbau der neuen LED Anzeige hier wieder Verwendung. So wird das Fahrzeug auf den Autobahnen als „Stauwarner“ genutzt. Die Anhängerkupplung ermöglicht im Bedarfsfall das Mitführen des Verkehrssicherungsanhängers (VSA).

Lichtmast für GWK I und II

Im Spätsommer 2009 bauten die Helfer in Eigenregie einen Lichtmast an das Heck ihres Gerätekraftwagens GWK I. Der pneumatische Lichtmast ist ausgestattet mit



Auch der Jugend-MTW Ford Transit kann im Bedarfsfall als Stauwarner eingesetzt werden. Die fünf gelben Blitzer waren vorher auf dem Fiat Ducato montiert.

zwei Halogenstrahlern 1500 Watt und zwei Metalldampflampen 400 Watt, welche bis zu einer Höhe von 7,5 Metern ausgefahren werden können. Alle Strahler lassen sich per Fernbedienung ausrichten. Wertvolle Informationen steuerte das THW Freising für den Anbau der Lichtmasten bei. Die Lichtmasten sowie der Anbau am GWK I sind mit Freising identisch.

Zuvor war schon der GWK II, ein IVECO 90-16 AW, mit einem Lichtmast ausgestattet worden. Im Gegensatz zum GWK I ist dieser eine Nummer kleiner ausgefallen. Der Lichtmast wird per Handpumpe ausgefahren. Am Mastende sind zwei Halogenscheinwerfer 1000 Watt montiert. Das Fahrzeug wird zur Absicherung von Unfallstellen eingesetzt. Die großen gelben Blitzleuchten rechts und links auf dem Fahrzeugdach sind für die Eigensicherung sowie zur Absicherung von Unfallstellen montiert worden. Diese sind nach Beobachtungen effektiver und damit auffälliger als jedes Blaulicht.

Lichtmast Nummer drei befindet sich auf dem Stromerzeugeranhang (40 kVA) der zweiten Bergungsgruppe. Er wurde 2009 neu aufgebaut, da es für den alten keine Ersatzteile mehr gab. Der viereckige Kurbelmast, eingebettet in einem dafür hergestellten Rahmen, fand auf dem Humbaur-Fahrgestell vor dem Aufbau seinen Platz. Der Mast hat fünf Ausschübe, am



Zwei große Blitzleuchten am Heck des GWK II bringen mehr Sicherheit bei Einsätzen. Ein Lichtmast mit zwei Halogenstrahlern 1000 Watt sorgt bei Nacht für ausreichend Beleuchtung (Foto links). Den Lichtmast auf dem Anhänger Netzersatzanlage haben die Pfaffenhofener bereits erneuert, da es für den alten keine Ersatzteile mehr gab. Das Dach ist begehbar, damit lassen sich die Scheinwerfer optimal einstellen.



Der LKW der Fachgruppe WP vor und nach dem Umbau der Pritsche. Der Aufbau wurde um rund 30 Zentimeter erhöht, außerdem Seitenschiebeplänen eingebaut. Die Ausstattung wird erst bei Bedarf verladen, somit steht der Mercedes auch als normale Transportkomponente zur Verfügung. Das Fahrzeug besitzt eine Zulassung für Gefahrguttransporte, daher ist die Auspuffanlage vorne unterhalb der Stoßstange montiert.

Ende sind auf einer Quertraverse sechs Halogenscheinwerfer mit je 1000 Watt montiert. Die Feineinstellung wird per Hand vorgenommen. Dafür wurde auf dem Gehäuse des Generators eine Trifflfläche nachgerüstet.

LKW Pumpen

Mit der Übernahme der neuen Großpumpe wurde der ursprüngliche Fachgruppen-LKW, ein Mercedes 1017 der Bundeswehr, zu klein. Die 5,5 Meter langen Saugschläuche passten nicht mehr auf die lediglich 4,5 Meter lange Pritsche.

Ersatz gab es vom Landesverband Bayern. Von dort konnte man einen 1995 gebauten Mercedes 1820 mit Pritschenaufbau übernehmen. Der aufgrund seiner vorhandenen Ladebordwand nur „Labo“ genannte LKW darf 9,5 Tonnen zuladen.

Durch die vielen Einsätze der vergangenen Jahre nagte der Zahn der Zeit an dem Fahrzeug. Aus diesem Grund stand 2009 eine gründliche Renovierung des Fahrzeuges an. Die Entrostungs- und Lackierarbeiten am Fahrgestell führten die Helfer in Eigenregie durch.

Bei Einsätzen stellte sich es sich als nachteilig heraus, dass der LKW nur von hinten über die Ladebordwand be- und entladen

werden kann. Aus diesem Grund entschied man sich zusätzlich für einen Umbau des Aufbaus.

Bei dieser Gelegenheit konnte auch die beschädigte und in die Jahre gekommene Plane ersetzt werden. Nach der Renovierung des LKW wurde dieser zu einem Aufbauhersteller gebracht, der die Wünsche in die Tat umsetzte. Mittlerweile kann der Mercedes von beiden Seiten mittels Stapler oder Radlader beladen werden. Die wesentlichen Änderungen sind:

- Erhöhung des Planenaufbaus um ca. 30 Zentimeter, die neue Fahrzeug-Gesamthöhe beträgt 3,9 Meter
- Feste Heckklappe über der Ladebordwand, Dach aus GFK-Material
- Schiebepläne an beiden Seiten
- Kugelkopf-Anhängekupplung mit Spannungswandler von 24 auf 12 Volt
- Einbau von Zurspriegellatten mit Zubehör zur leichteren und sicheren Ladungssicherung
- Installation einer Aufbaubeleuchtung

2-Achs-Anhänger

Für den Transport des Pumpenzubehörs stand ein von der Bundeswehr übernommener, zweiachsiger Transportanhänger zur Verfügung. Auch dieser erwies sich

letztendlich als zu klein, um alles unterzubringen. Deshalb musste ein größerer her. Der Förderverein unterstützte dieses Vorhaben und beschaffte 2006 einen gebrauchten Anhänger mit Ladebordwand (MBB Hubfix) und Schiebeplänen für die Fachgruppe WP.

Die Nutzlast konnte mit 18 Tonnen erheblich gesteigert werden. Gebaut hat den Anhänger 1994 die Mildner Fahrzeugbau GmbH aus Kempten. Der zweiachsige, zwillingsbereifte Anhänger soll in Zukunft einen Großteil der Vollwandboxen aufnehmen, in dem das umfangreiche Schlauchmaterial untergebracht ist. Ziel: Eine schnellere Ausrückzeit und die saubere Verlastung.

Anfang März 2007 konnte das Projekt „Anhänger“ angegangen werden. Der Unterboden wurde mit Rost- und Unterbodenschutz behandelt. Zusätzliche Zurrpunkte zur Ladungssicherung der Gitter- und Schlauchboxen wurden angeschweißt. Desweiteren hat der Anhänger die Farbe von weiß auf THW-blau gewechselt.

Die Bordelektrik musste überprüft, teilweise erneuert bzw. ergänzt werden. Über den Motorwagen werden Beleuchtung sowie die Steuerung der Ladebordwand versorgt. Ist der Anhänger solo, liefert eine Batterie im untergebauten Stau-



Der zwillingsbereifte Anhänger lässt sich mittels Schiebepläne und Ladebordwand von drei Seiten beladen. Die Pumpenausstattung ist in Vollwandboxen verlastet, der Radlader ist beim Handling hilfreich. Zuvor hatte man in Pfaffenhofen Gitterboxen verwendet, die sich jedoch nicht bewährten. Für den Betrieb der Ladebühne sind eine Batterie sowie ein Stromerzeuger eingebaut.

Der Radlader wurde mit einem Einbau für schwerem Atemschutz nachgerüstet. Mit dem so genannter Niederhalter oberhalb der Schaufel kann Brandgut aus Gebäuden gezogen werden. Beachtenswert im Hintergrund sind die im Buchstabenformat „THW“ geschnittenen Hecken.



kasten den Strom. Über eine eingebaute Ladeerhaltung bekommt die Batterie wieder Strom zurück. Um den Anhänger autark über längere Zeit betreiben zu können, befindet sich auch noch ein kleines Notstromaggregat 2 kVA in einem der Seitenfächer. Die Sanierungsarbeiten waren Mitte Mai abgeschlossen und nicht nur Helfer aus der Fachgruppe WP beteiligten sich an den Arbeiten. Anschließend konnte die umfangreiche Ausstattung für die DIA-Hochleistungspumpe dort fest verlastet werden.

Nachdem im Juli 2008 weitere 300 Meter Druckschlauch für die DIA-Pumpe eintrafen, war es unbedingt erforderlich, die Transportkapazitäten mittels Gitterboxen zu erweitern. Bei Einsätzen und Übungen hatte sich allerdings herausgestellt, dass sich die Griffe der Kupplungen immer wieder in den Gitterboxen verhaken. Aus diesem Grund beschloss man, die Gitterboxen gegen stapelbaren Vollwandboxen zu tauschen.

Kleiner Radlader

Der Radlader konnte günstig 2006 bei einem örtlichen Unternehmen beschafft

werden. Der kleine Zettelmeyer vom Typ ZL 302 besitzt einen Wendekreis von nur sechs Metern und ist dadurch auch auf kleinstem Raum einsetzbar. Der Radlader wurde 1995 gebaut und wird durch einen Dieselmotor mit 21 kW (28 PS) angetrieben. An dem Arbeitsgerät musste einiges ausgewechselt werden. Dazu gehörten der Austausch des Knickgelenks, der Lichtmaschine sowie der Hydraulikpumpe. Alle Hydraulikschläuche wie auch die Zahnriemen wurden vorsorglich gewechselt. Neue Scheinwerfer rundeten den Austausch ab. Mit einer Hubhöhe 3,18 Metern kann dieser alle anfallenden Arbeiten erledigen. Hauptsächlich wird der Radlader zum Be- und Entladen sowie Rangierarbeiten eingesetzt. Da ein großer Teil des Pumpenzubehörs in Gitterboxen bzw. Vollwandboxen eingelagert ist, können diese binnen kürzester Zeit verladen werden.

Für den Transport zur Einsatzstelle steht ein Tandemanhänger zur Verfügung. Dieser verfügt über nachträglich angebrachte Abstützungen und Auffahrampen. Alternativ lässt sich der 1,9 Tonnen schwere Radlader auch mit dem Ladekran auf den Kipper heben und verzurren. An der Einsatzstelle ist der Radlader durch seine

Geländegängigkeit eine wertvolle Hilfe. Mittlerweile ist der Zettelmeyer mit einer Vorrichtung für schweren Atemschutz sowie 2m-Funk nachgerüstet worden.

Als Anbaugerät steht eine Schaufel mit 0,3 m³ Volumen zur Verfügung. In jüngster Zeit wurde die Schaufel noch mit einem hydraulischen Niederhalter nachgerüstet. Damit kann beispielsweise Brandgut aus Gebäuden gezogen werden. Eine Palettengabel sowie ein Salzstreuer sind weitere Anbaugeräte. Schaufel sowie die Palettengabel werden per Schnellverschluss mit der Werkzeugaufnahme verbunden.

Kipper mit Ladekran

Nach dem Umbau des WP-Anhängers stand gleich das nächste Objekt an. Durch großzügige Spenden zahlreicher ortsansässiger Firmen konnte Anfang 2007 ein 2-Seiten-Kipper beschafft werden. Der Mercedes 1735 L ist mit einer 5,5 Meter langen Pritsche ausgerüstet. Eine Fernverkehrskabine bietet viel Platz, am Heck steht ein Palfinger-Ladekran PK 13500 bereit. Der Antrieb bietet mit 350 PS viel Leistungsreserve, die Nutzlast beträgt knapp sieben Tonnen.



Bei Bedarf wird der 1,9 Tonnen schwere Radlader zum Einsatzort mitgenommen. Die Verladung auf den Kipper übernimmt der Ladekran. Zuvor muss die Kranverlängerung demontiert werden.



Ein LKW hat ein Teil seiner Ladung verloren, zahlreiche Limonaden-Kisten verteilen sich auf der Fahrbahn. Das THW unterstützt mit dem vier Monate zuvor fertiggestellten Radlader Polizei und Feuerwehr.

Der Kran hat eine Ausladung von 8,2 Metern und kann damit 1,6 Tonnen heben. Zusätzlich wurde für den Kran noch ein Zusatzknickarm mit zwei Ausschüben (Fly Jib) beschafft. Damit sind dann Reichweiten bis zu 15 Metern möglich. Die Tragkraft beträgt dann noch 400 kg. Die Installation dieses Aufsatzes ist durch geübte Helfer in weniger als fünf Minuten zu realisieren. Eine spezielle Haltevorrichtung für den Fly Jib ermöglicht diesen Zeitvorteil.

Die Renovierungsarbeiten begannen im Herbst 2009 und beanspruchten mehrere Monate. Die Lackierung erfolgte durch eine Fachfirma. Ebenfalls extern beauftragt wurde die Anbringung von 14 Zurrösen auf der Ladefläche. Drei weitere Zurrmulden wurden zusätzlich im Boden eingelassen. Neben der normalen Anhängerkupplung verfügt das Fahrzeug auch über eine Kugelkopf-Zugvorrichtung.

Auf dem Fahrerhausdach installierten die Helfer einen Hella-Blaulichtbalken, der vorher auf einem Polizeiwagen montiert war. Allerdings erwies sich der Balken als zu schmal für die breite Fahrerkabine. Die Blaulichter wurden daher demontiert und durch zwei runde Einzelblaulichter von einem ausrangierten GKW I ersetzt. Dadurch konnten die Kosten für Steuergerät und Hornanlage eingespart werden.

Als Anbaugeräte stehen Holzgreifer, Palettengabel und Palettengabel zur Verfügung. Mit dem 60 Zentimeter breiten Zweischalengreifer kann im Einsatzfall verunreinigter Boden nach einem Gefahrgutunfall abtragen werden. BOS- sowie CB-Funk sind eingebaut. Die gesamten Umbau- und Lackierarbeiten für Kipper, Anhänger und Radlader schlugen mit über 4700 Arbeitsstunden zu Buche. Mit der THW-Leitung wurde eine Nutzungsvereinbarung geschlossen, damit auch offizielle THW-Kennzeichen zugeteilt.

Beim traditionellen Neujahrsempfang 2008 konnten dann Kipper und Radlader offiziell übergeben werden. Zuvor standen noch die Einweisung sowie die praktische

Ausbildung auf dem Programm. Eine große Zahl an Helferinnen und Helfern wurde von Schirrmeister Alexander Müller insbesondere im Umgang mit Kran und Radlader eingewiesen.

Mittlerweile lässt sich der Kran auch als Flutlichtfahrzeug einsetzen. Hierzu bauten die Helfer über die Wintermonate eine Beleuchtungsbox. Diese beinhaltet zwei Halogenscheinwerfer mit je 1000 Watt sowie drei HQL-Scheinwerfer à 2000 Watt.

Aggregat 100 kVA

Das Aggregat gehörte ursprünglich dem örtlichen Abwasserzweckverband. Dort war es für die Notstromversorgung von Pumpwerken vorgesehen. Weil hierfür Bedien- und Wartungspersonal fehlte, betreuten die Pfaffenhofener das Gerät mehrere Jahre. Nach der Umstellung der Pumpwerke auf eine eigene Notstromversorgung wurde das 1983 gebaute Aggregat überflüssig. Der Abwasserzweckverband spendet den zweischichtigen Anhänger dem Förderverein, eingesetzt wird das Aggregat für die Stromversorgung der elektrischen Pumpen.

Die komplette Elektrik wurde durch die Fachgruppe Elektroversorgung des THW Treuchtlingen überprüft und auf den neusten Stand der Technik gebracht. Nach der Entrostung und Lackierung des Fahrgestells wurde noch ein neuer Satz Reifen fällig. Um die vorhandenen Generatoren unter Last zu prüfen, hat der Ortsverband vier Heizwiderstände à 15 KW beschafft.

DIA-Pumpe 15.000 l

Sie ist das wichtigste Gerät in der Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen - die Schmutzwasserpumpe DIA AVS-650 TS. Die 2003 gelieferte Pumpe konnte in etlichen Einsätzen ihre Leistung zeigen. Hierbei werden laufend neue Erkenntnisse gewonnen, die teilweise sofort oder bei einer anstehenden Revision umgesetzt werden.

Bei einem Einsatz 2006 wurde der Pumpenrahmen aufgrund fehlender Entkopplung zwischen Pumpe und Rahmen beschädigt und musste notdürftig geschweißt werden. Bei der anschließenden Revision hat man dann Schwingungsdämpfer unter dem Pumpenrahmen nachgerüstet. Mittlerweile wurden alle im THW vorhandenen DIA-Pumpen daraufhin umgerüstet.

Ursprünglich war die Plane nur zum Aufrollen, für die Bedienmannschaft bei Regen eine nasse Angelegenheit. Die Planenkonstruktion wurde dahingehend geändert, dass die Seitenteile jetzt aufklappbar sind. Somit kann die Pumpe jetzt auch als Unterstand bzw. Wetterschutz genutzt werden. Weiterhin ist eine Umfeldbeleuchtung an den aufklappbaren Seiten montiert. Zur Fremdeinspeisung ist eine Starthilfedose in die Elektrik integriert.

Weitere Pumpenausstattung

Elf zusätzliche Pumpen mit einer Gesamtleistung von 105.200 Litern pro Minute sind über den Förderverein zum THW Pfaffenhofen gekommen. Ein Grossteil dieser Pumpen kamen als Spende, andere Geräte konnten günstig gekauft werden. Die Pumpen haben unterschiedliche Förderleistungen, die Spanne reicht von 2200 bis zu 21.000 Litern pro Minute.

Mit einem Gewicht bis zu 1,1 Tonnen sind diese nur noch per Kran zu bewegen. Bevor die gebrauchten Pumpen eingesetzt werden konnten, stand eine Generalsanierung auf dem Plan. Teilweise mussten Kabel und Steuerungen erneuert werden. Sämtliche Elektromotoren wurden durchgemessen. Um Ausfälle zu minimieren, wechselte man alle Lager, O-Ringe sowie Dichtungen. Beim Ölwechsel wird umweltverträgliches medizinisches Weißöl verwendet.

Aus Korrosionsgründen wurden Edelstahlschrauben verbaut. Da die Großpumpen ursprünglich fest eingebaut und verrohrt



Dass es sich beim Mercedes um einen Kipper handelt, vermag man beim ersten Anblick nicht glauben. Auf der Ladefläche sind 17 Zurrösen zur Ladungssicherung eingelassen.



Den Stromerzeuger 100 kVA haben die Kameraden des THW Treuchtlingen auf den neuesten Stand gebracht. Er versorgt die vielen elektrischen Pumpen mit der nötigen Energie.

waren, mussten jetzt für den mobilen Einsatz Aufstellrahmen angefertigt werden. An die Rohrabgänge schweißte man Perrot-Kupplungen 150 mm an. Alle Arbeiten wurden in Eigenleistung durchgeführt. Drei Wassersauger sowie eine Flachwasserpumpe wurden zusätzlich beschafft.

Gewässerbelüftung

2002 drohte beim Elbe-Hochwasser im Wörlitzer Park ein Gewässer umzukippen. Das veranlasste die Helfer der Fachgruppe, ein Konzept zur Belüftung von kritischen Gewässern auszuarbeiten. Ursache hierfür ist eine vermehrte Algenbildung bei hohen Temperaturen, die Folge ist ein hoher Verbrauch von Sauerstoff. Auch Chemikalien oder Dünger haben einen ähnlichen Effekt. Für Fische wird der fehlende Sauerstoff zur außerdem zur Todesfalle.

Unter Leitung von Gruppenführer Florian Rothmeier wurden die WILO-Strahlbelüfter konstruiert. Diese arbeiten nach dem Ejektorphinzip (in einstrahliger Ausführung), damit ist eine effiziente Belüftung von Gewässern möglich. Positiver Nebeneffekt: Das Gewässer wird durch die Strahldüse auch umgewälzt und die eingebrachte Luft überall verteilt. Das Prinzip folgt dem eines Belebungsbeckens in der biologischen Kläranlage. In den vergangenen Jahren kamen diese Strahlbelüfter öfters zum Einsatz. Derzeit sind fünf Belüfter für Tauchpumpen vorhanden.

HCP-Modul

Vor wenigen Jahren gehörten THW-Auslandseinsätze noch zur Ausnahme. Doch im Zuge der europäischen Zusammenarbeit gehört dies mehr und mehr zum Tagesgeschäft. Durch Maßnahmen wie dem Anrainerstaatenkonzept oder EU-Gemeinschafts-Verfahren wird es immer wichtiger, Helferinnen und Helfer auf Auslandseinsätze vorzubereiten. Dabei ist das Technische Hilfswerk mit den Komponenten „Schnelle Einsatzeinheit Bergung Ausland“ (SEBEA) und „Schnelle Einsatzeinheit Was-



Der LKW-Kipper ist mit einem heckseitig montierten Palfinger-Ladekran ausgerüstet. Er hat eine Ausladung von 8,2 Metern und kann damit bis zu 1600 kg heben.

serversorgung Ausland“ (SEEWA) schon umfangreich auf weltweite Einsätze vorbereitet.

Im Zuge des EU-Gemeinschaftsverfahrens hat jeder THW-Landesverband den Auftrag von der Leitung erhalten, ein „High-Capacity-Pumping-Modul“, kurz HCP, aufzubauen. Die Expertenteams sollen mit Hochleistungspumpen im europäischen Ausland und bei Bedarf auch weltweit zum Einsatz kommen. Durch die leistungsfähige Pumpenausstattung ist das Einsatzfeld dieses Teams breit gefächert. Das Spektrum reicht von Pump- und Lenzarbeiten bei Hochwassersituationen bis hin zum Löschwassertransport über lange Strecken, z.B. bei Waldbränden. Dabei wird auf die örtlich stationierte Ausstattung der WP-Fachgruppen zurückgegriffen.

Für Bayern stellen die Ortsverbände Forchheim, Nabburg sowie Pfaffenhofen Ausstattung und Personal für das HCP-Modul. Die gemeinsame Ausbildung soll in Kürze beginnen. Nach SEBEA und SEEWA steht dann ein drittes Auslandsmodul ab-rufbereit.

Das THW Pfaffenhofen ist Mitte Mai 2010 mit seiner Pumpenausstattung zum Hochwassereinsatz in Richtung Polen aufgebrochen. Nach lang anhaltenden Regenfällen ist die Lage besonders im Süden Polens angespannt. Die Flüsse Weichsel und

Oder sind über die Ufer getreten und haben ganze Landstriche unter Wasser gesetzt. Mehrere hundert Menschen mussten ihre Häuser verlassen, zahlreiche Dämme sind gebrochen. Die EU hatte daraufhin vier THW-Pumpenteams angefordert.

Agiler Förderverein

Viel Unterstützung erhält der Ortsverband durch seinen Förderverein. Primäre Aufgabe des eingetragenen autarken Vereins ist es, den THW-Ortsverband beim Kauf zusätzlicher Ausstattung bis hin zum Unterhalt dieser Ausrüstung und bei der Einrichtung der Unterkünfte zu unterstützen. So konnte z.B. das erste Obergeschoss im Stützpunkt ausgebaut werden. Weiterhin beschaffte man den Audi A4, den Kipper, den Anhänger mit Hebebühne sowie den Radlader. Weit über die normale Materialerhaltung werden Geräte wie auch die Fahrzeuge je nach Zustand in Eigenregie aufgearbeitet. Der Förderverein unterstützt diese Arbeiten und beschafft dafür die nötigen Werkzeuge und Materialien.

Er ist auch Initiator von Veranstaltungen und fördert so die Kameradschaftspflege. Er fungiert als wichtiges Bindeglied zwischen den Jugendlichen, den Aktiven, den Reserve- und Althelfern im Ortsverband. Ein mit der Zeit gewachsenes Sponsoring unterstützt regelmäßig den Verein. Die Helfer, die gleichzeitig auch Mitglieder sind, bringen sich über den THW-Dienst hinaus ein.

Das Blue Night Team ist nun schon etliche Jahre auf Tour und veranstaltet die schon mittlerweile „legendäre“ Blue Night. Eine Maschinenhalle steht seit Jahren als Veranstaltungsort zur Verfügung. Auch an Fasching sind die Förderer aktiv. Jedes Jahr am Faschingsdienstag findet am Hauptplatz die traditionelle Party statt. Gäste sind oft die Helfer der benachbarten Hilfsorganisationen. Ein drittes Event ist das jährliche Nachtschlittschuhlaufen „Dance on ICE“. Die Gewinne aus den Veranstaltungen fließen über den Verein in die THW-Arbeit.



Bei Einsätzen mit dem DIA-Pumpenanhänger wird meist viel Schlauchmaterial benötigt, hier beim Abpumpen einer Kläranlage in Erlangen.

Mit Audi sicher in den Einsatz



Von Georg Stratmann

Wachwechsel im bayerischen Pfaffenhofen: Ein fabrikneuer Audi Q5 ersetzt einen zwölf Jahre alten Audi A4 quattro. Dabei hat man weitgehend auf eine Luxusausstattung verzichtet. Auf der Wunschliste für das neue Führungsfahrzeug steht vielmehr eine zweckmäßige Ausrüstung für das THW-Tagesgeschäft.

Ursprünglich sollte der 1988 gebaute und in Pfaffenhofen als Einsatzleitwagen bezeichnete Audi A4 durch einen neuen Audi A4 Avant quattro ersetzt werden. Bei einem Vergleich zwischen dem Audi A4 und dem Q5 erwies sich der Preisunterschied als so gering, so dass man sich für den Audi Q5 entschied. Der Q5 wird bei Audi als kompaktes Sport-Utility-Vehicle (SUV) vertrieben. Dahinter verbirgt sich eine PKW-Limousine mit einer erhöhten Geländegängigkeit und einem an einen Geländewagen angelehnten Erscheinungsbild.

Im Gegensatz zu seinem Vorgänger handelt es sich bei dem Q5 nicht um ein Audi-Vorserienfahrzeug. Daher gab es diesmal auch keine Auflagen vom Fahrzeughersteller.

Schwerpunkt Sicherheit

Wesentliche Gründe für die Wahl des SUV waren neben der geringen Preisdifferenz:

- höhere Sitzposition, dadurch mehr Sicherheit bei Einsatzfahrten
- größerer Fahrgastraum
- größerer Kofferraum
- höhere Bodenfreiheit
- höhere Blaulichtposition, somit bessere Absicherung auf der Autobahn

Auch wenn die Aufpreisliste bei Audi kaum einen Wunsch offen lässt, so entschied man sich in Pfaffenhofen für eine schlanke Ausstattung ohne viel Schnickschnack. Ein Luxusfahrzeug sollte es nicht werden. Gewählt wurden daher nur solche Aufpreispositionen, die der Sicherheit im THW-Alltag dienlich sind:

- Innenraum-Lichtpaket (nützlich beim Kartenlesen)
- Trenngitter im Kofferraum
- Multifunktionslenkrad
- Regensensor
- Bluetooth-Freisprecheinrichtung
- Einparkhilfe hinten
- Sitzheizung vorne
- zusätzlicher Winterreifensatz
- Anhängerkupplung

Der Vorgänger: Audi A4 quattro

1998 beschaffte der Förderverein ein Führungsfahrzeug. Der Audi A4 quattro konnte direkt von Audi übernommen werden. Das Vorserienmodell hatte zwar schon 70.000 km auf dem Tacho, diese sind allerdings nur auf einem Prüfstand zustande gekommen. Die viertürige Limousine erhielt eine THW-blaue Lackierung.

Nachträglich rüstete man den Audi in Eigenleistung mit einem Blaulichtbalken Hella RTK 4-SL sowie einem 4m-Funkeinbau aus. Das Fahrzeug ist mit einem Verkehrssicherungssatz, Erste-Hilfe-Rucksack, einem Dräger Ex-Messgerät, Feuerlöscher, Anhängerkupplung und einem Werkzeugsatz ausgerüstet. Mittlerweile weist der Audi bereits eine Laufleistung von 145.000 Kilometern auf. Es gibt bereits Kaufanfragen von anderen THW-Ortsverbänden, allerdings wurde seinerzeit mit Audi die Rückgabe an den Hersteller vereinbart. Ersetzt wird der A4 durch den neuen Q5.





Ein Entscheidungskriterium zugunsten des Q5 ist die erhöhte Sitzposition für die Besatzung. Auch der auf einer Montagekonsole angebrachte Blaulichtbalken wird dadurch besser sichtbar.

Die Kugelkopf-Anhängevorrichtung ist schwenkbar in der Stoßstange eingelassen. Nach dem Entfernen der Abdeckung wird über ein Hebel im Gepäckraum der Kugelkopf freigegeben und nach unten fixiert. Eine Kontrollleuchte im Gepäckraum sowie eine Anzeige für den Fahrer zeigen an, dass die Vorrichtung arretiert ist. Die Spannungstabilisierung wird automatisch über das elektronische Stabilisierungsprogramm ESP aktiviert.

Kein THW-blau ab Werk

Audi konnte eine Lackierung im Farbton RAL 5002 nicht realisieren, deshalb wurde das Fahrzeug in ibisweiß ausgeliefert. Geplant war, das Fahrzeug ganzflächig mit THW-blauer Folie zu bekleben. Die Fachfirma riet aber von einer Ganzfolierung ab, da die Folie austrocknen und somit reißen könnte. Verhindern können dies nur kostenintensive Pflegemittel.

Die THW-Führung im Ortsverband entschied sich für eine kleine Beschriftungslösung. Neben zwei Längsstreifen oberhalb des Seitenschwellers fügen sich drei kleiner Streifen im Heckbereich harmonisch ein. Auffällig ist dagegen die große Internet-Adresse auf der Heckklappe.

Die LED-Sondersignalanlage lieferte Pintsch-Barnag, bestehend aus Blaulicht-

balken mit integrierten Frontblitzern sowie zwei weiteren Blitzern in der Heckklappe. Akustisch sorgen Druckkammerlautsprecher mit Stadt-/Land-Schaltung für die nötige Aufmerksamkeit bei anderen Verkehrsteilnehmern.

Bedient werden Blaulicht, Einsatzhorn und Funk über eine zentrale Bedieneinheit in der Armaturentafel. Ein spezielles Nacht-design verbessert die Erkennbarkeit im Dunkeln. Eine dezentrale Bedienung ist auch über Alarm-Zug-Drehschalter, einzelnen Tasten, Schaltern und Kontrolllampen möglich. Auf eine Ausrüstung mit einem werkseitig eingebauten Navigationssystem haben die Pfaffenhofener angesichts eines Mehrpreises von über 2800 Euro verzichtet.

Auch Einbauten für den Digitalfunk sind bereits vorhanden, nach einer Umstellung brauchen die neuen Geräte nur noch eingesteckt werden. Auf dem Dach ist im hinteren Bereich eine Antenne mit integriertem GPS-Empfänger, einem Strahler für das Tetra-Frequenzband sowie ein GSM-Modul verbaut. Eine separat abgesicherte Stromversorgungsleitung sowie ein Funklautsprecher sind im Innern montiert.

Im Kofferraum befinden sich unter dem Ladeboden zwei Fahrzeugbatterien. Dadurch konnte man auf die Ladeerhaltung verzichten.

Über Spenden finanziert

Für die Finanzierung des neuen Führungsfahrzeuges hat der Förderverein reichlich die Werbetrommel gerührt. Mit Erfolg, wie die Spenden von ortsansässigen Banken und Firmen sowie der Stadt Pfaffenhofen zeigen. Darüber hinaus organisiert der Verein verschiedene, jährlich wiederkehrende Veranstaltungen. Die hieraus entstehenden Einnahmen kommen dem Ortsverband zugute.

Diese Bemühungen sorgten dafür, dass das Fahrzeug schließlich Mitte März 2010 im rund 40 Kilometer entfernten Ingolstadt an den Ortsverband übergeben werden konnte. Ende April erfolgte die Zulassung durch das THW.

Ein weiterer Umstand sorgte dafür, dass der Förderverein nicht den Listenpreis bezahlen musste. Für die Kundengruppe der „Sonderfahrzeuge“ bieten die namhaften Fahrzeughersteller besondere Konditionen an, schließlich ist der Behördenmarkt heiß umkämpft.



Die Technik lässt sich zentral von Fahrer und Beifahrer bedienen.



Da eine werkseitige Lackierung in THW-blau nicht realisierbar ist, hat man sich in Pfaffenhofen für eine weiße Grundfarbe mit einem flotten Streifendesign entschieden.

Technische Daten

Motor	2.0 TDI (Common Rail)
Leistung	125 kW (170 PS)
Hubraum	1968 cm ³
Antrieb	permanenter Allradantrieb
Automatikgetriebe	7-Gang S tronic
Kraftstoffverbrauch	8,8 l / 100 km
Leergewicht	1845 kg
zul. Gesamtgewicht	2380 kg
zul. Anhängelast	2400 kg (bis 8% Steigung)
Höchstgeschwindigkeit	200 km/h
Länge	4743 mm
Breite	1934 mm
Höhe (ohne Blaulicht)	1663 mm
Bodenfreiheit	200 mm